

MIT GUTER HÄNDEHYGIENE BEI PATIENTEN PUNKTEN

Zwei Münchner Ärzte berichten über ihre Erfahrungen mit der „AKTION Saubere Hände“ in der Praxis und ihre persönliche Einstellung zur Händedesinfektion. Dr. Nicola Fritz, Fachärztin für Allgemeinmedizin und niedergelassene Hausärztin, und Dr. Berndt Birkner, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologe und Endoskopie-Spezialist, nehmen seit einem Jahr an der bundesweiten Aktion zur Förderung der Händehygiene im Gesundheitswesen teil. KVB FORUM hat beide gefragt, wie sie die geforderten Maßnahmen umsetzen und was sie ihren Kollegen raten können.

Die „AKTION Saubere Hände“ ist eine Initiative zur Verbesserung der Compliance der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie wurde im Jahr 2008 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit vom Nationalen Referenzzentrum für die Surveillance Nosokomialer Infektionen, dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. sowie der Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen ins Leben gerufen.

Frau Dr. Fritz, Herr Dr. Birkner, was hat Sie motiviert, Ihre Praxen bei der „AKTION Saubere Hände“ anzumelden?

Dr. Fritz: Mit dem Auftreten der Schweinegrippe im Jahr 2009 wurde mir sehr bewusst, wie stark ich selbst täglich Infektionserregern ausgesetzt bin. Wir haben damals im Team verschiedene Hygienemaßnahmen der Praxis neu diskutiert und setzen seitdem eine konsequentere Händehygiene zum Patienten- und Personalschutz um. Seit zwei Jahren habe ich einen automatischen Desinfektionsspender in meinem Sprechzimmer stehen, der auch bei den Patienten

für Aufmerksamkeit sorgt. Mit der Teilnahme der Praxis an der Aktion können wir auch nach außen gut darstellen, was wir im Bereich der Händehygiene eh schon seit Jahren machen.

Dr. Birkner: Im Jahr 2000 hat die KVB einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Hygiene in der ambulanten Endoskopie in Bayern mit der Durchführung der HYGEA-Studie [1] gemacht, an die sich Folgeuntersuchungen und -projekte anschlossen. Dies hat mich bereits damals außerordentlich motiviert, der gesamten Hygiene in meiner gastroenterologischen Praxis einen hohen Stellenwert einzuräumen. Es ist für mich deshalb konsequent und sinnvoll, der Basishygiene, insbesondere der Händedesinfektion, die gleiche Aufmerksamkeit wie der Endoskopopubereitung zu schenken. Aus diesem Grund habe ich mich spontan entschlossen, meine Praxis anzumelden, als die KVB im Frühjahr 2012 die „AKTION Saubere Hände“ bei den niedergelassenen Ärzten bekannt gemacht hat.

Wie groß ist der Aufwand für die Online-Anmeldung sowie für Erfassung und Übermittlung der

Daten Ihrer Praxis an die Leitung der Aktion in Berlin?

Dr. Birkner: Über das Internet ist die Anmeldung einer Arztpraxis denkbar einfach. Die benötigten Praxisdaten liegen jedem Kollegen ohne großen Aufwand vor und werden direkt in ein Online-Formular eingegeben. Für die verbrauchte Menge an Händedesinfektionsmittel genügt der Blick in die Bestelllisten der Zulieferer für die Desinfektionspräparate, die für die Praxis im letzten Jahr eingekauft wurden. Somit lässt sich die Anmeldung ganz einfach und schnell durchführen. Man sollte aber bereit sein, etwas Geld zu investieren, um die benötigten Spender für das Händedesinfektionsmittel an den kritischen Stellen in der Praxis anzubringen. Die Händedesinfektionsspender sollen für alle Ärzte und Praxismitarbeiter so einfach wie möglich und immer auf kurzem Weg erreichbar sein.

Dr. Fritz: Die Anmeldung meiner Praxis dauerte nicht mehr als eine Viertelstunde. Anhand der Rechnungen stellt mir mein Lieferant eine Liste der bestellten Desinfektionsmittel zusammen. Die Anlei-

tungen zur Händehygiene und die sonstigen Arbeitsmaterialien werden von der Aktion gratis bereit gestellt. Mein Personal schätzt insbesondere die neuen Händedesinfektionsspender am Empfang, wo vorher kein Spender hing. Es haben uns auch schon einige Patienten darauf angesprochen, wie positiv sie es finden, dass wir alle so sorgfältig auf die Händehygiene achten.

Wie haben Sie Ihr Praxispersonal an die Kampagne herangeführt und wie wurde sie von Ihren Mitarbeitern angenommen?

Dr. Birkner: Wir haben für unsere Praxisgemeinschaft zusammen und für meine Praxis im Besonderen alle Mitarbeiter über die Aktion informiert. Infolge der seit Langem etablierten Hygienekontrollen mit den halbjährlichen Probenahmen in der Praxis durch das Max von Pettenkofer-Institut der LMU München ist den Mitarbeitern die Bedeutung der Hygiene im Praxisalltag sehr bewusst. Zudem ist durch unser internes Qualitätsmanagement allen ein „gelebtes“ Hygienemanagement als Qualitätsmerkmal der Praxis vertraut und wichtig. Meine Mitarbeiter haben auch den Hygienetag 2012 der KVB zur Händedesinfektion und weitere Hygienefortbildungen in unserer Praxis – oder veranstaltet durch die KVB – besucht.

Dr. Fritz: Wir haben bei uns in der Arztpraxis eine Schulung „Wie geht die richtige Händedesinfektion?“ in Kooperation mit unserem Desinfektionsmittellieferanten durchgeführt. Dabei mussten nach einer theoretischen Einführung alle Mitarbeiter sich die Hände mit einem fluoreszierenden Präparat „desinfizieren“. Häufige Lücken der Benetzung wie das fehlende Verreiben des Desinfektionsmittels auf Handrücken, zwischen den Fingern und im Bereich der Daumen zeig-

ten sich trotz der Einführung zur Theorie bei fast allen Teilnehmern im praktischen Versuch durch die Betrachtung der Hände unter dem Schwarzlicht. Das war sehr beeindruckend, weil man ja immer meint, die Hände vollständig benetzt zu haben. Nach dieser Schulung wussten wir alle, worauf wir bei der Händedesinfektion besonders achten müssen. Und danach waren meine Mitarbeiter erst recht vom Sinn der „AKTION Saubere Hände“ überzeugt.

Gab es auch Reaktionen von Patienten?

Dr. Birkner: Wir haben keine große Reklame dafür gemacht, da für uns das Ziel der Aktion – einwandfrei desinfizierte Hände bei allen medizinischen Tätigkeiten – im Vordergrund steht. Ich habe aber manchmal den Eindruck, dass über die Bedeutung guter Händehygiene bei Ärzten und Praxispersonal viel zu wenig bekannt ist. Wenn „das Kind in den Brunnen gefallen ist“ und die Medien wieder über einen Hygieneskandal berichten, wird dann nach „Schuldigen“ für Infektionen und Erregerübertragungen gesucht. Prophylaktische Hygienemaßnahmen sind aber viel sinnvoller als die Gabe von Antibiotika und das unkritische Vertrauen auf deren Wirksamkeit, wenn es zur Infektion gekommen ist. Spreche ich aber mit Patienten über unsere Maßnahmen hier in der Praxis zur Infektionsprävention, sind sie froh, hygienisch einwandfrei versorgt worden zu sein.

Dr. Fritz: Von den Patienten wird der Gebrauch der automatischen berührungsfreien Händedesinfektionsspender in meiner Praxis als „sehr modern“ wahrgenommen. Ich arbeite benachbart zu einer großen Klinik und habe nicht selten auch Kollegen bei mir in der Praxis zur Behandlung. Diese ha-



Dr. Berndt R. Birkner ist Vorsitzender der QM-Kommission der KVB und seit zwanzig Jahren in München als Gastroenterologe niedergelassen.



Die Fachärztin für Allgemeinmedizin, Dr. Nico-la Fritz, betreibt seit sechs Jahren eine Hausarztpraxis in der Landeshauptstadt.

ben mich in der Sprechstunde oft ganz erstaunt und begeistert auf diese „High-Tech-Spender“ angesprochen. Patienten wird auch dadurch bewusst, wie wichtig Hygiene in der Medizin ist und sie schätzen es offensichtlich sehr, dass wir in der Arztpraxis besonders darauf achten.

Frau Dr. Fritz, Herr Dr. Birkner, vielen Dank für das Gespräch!

Interview Dr. Lutz Bader (KVB)

[1] Hygiene in der Gastroenterologie – Endoskopaufbereitung, Bader et al. 2002